

Brennmaterial-Versorgung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **33 (1917)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-577009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Anlage von guten Zu- und Wegfahrten, und der Erstellung von Feldwegen, als die offenen Fluren. Es ist schauderhaft, welche gräßliche Wegverbindingen teilweise einzelne Gehöfte oder Weller haben, wo Mann und Roß geschunden, Zeit und Arbeitskraft vergeudet werden. Eine nach diesen Gesichtspunkten erstellte Feldeinteilung ermöglicht es nun auch, jeden Quadratmeter Land, der nicht als Weg oder öffentliche Anlage in Frage kommt, der Kultur zu erschließen und voll auszunutzen.

Parallel oder Hand in Hand mit den Güterregulierungen hat die Entwässerung der Wiesen und Felder, die Entsumpfung der Mäyser, soweit letztere nicht zur Brennstoffausbeutung in Frage kommen, zu gehen. Die Kanallation kleinerer Gewässer, die Ausbebung der durch Aufschüngen entstandenen Schürfe, überhaupt die Egallierung des Terrains, wie es eine maschinelle Bearbeitung verlangt, gehört ebenfalls hieher. Tausende und Abertausende von Hektaren würden auf diese Weise in wertvolles, ertragreiches Kulturland umgewandelt und umgewertet.

Da künftighin auch für die Landwirtschaft, bezw. die Bodenproduktionsindustrie einzig und allein der Nützlichkeit- und Rentabilitätsstandpunkt in Frage kommt, andererseits aber Wald und Weide für uns ebenso notwendige und richtige Kulturen sind wie Kunstwiesen, Getreidefelder und Hackfrüchte, so hat es absolut keinen Wert mehr, unwegsames und schlecht zugängliches Gelände, schlechten, magern Boden, allzustielles und buckliges oder durchfurchtes Terrain, sandige, gefährdete Talsohlen, mit aller Gewalt dem Ackerbau weiter erschließen oder erhalten zu wollen. Man werte all dieses Land der Örtlichkeit und der Eignung entsprechend zu Weide oder Wald um und verwende die viele Nähe und den Fleiß, die zur Bebauung solch undankbaren Bodens nötig wären, da, wo sie sich bezahlt machen, pflege dafür das schöne Land um so intensiver.

Das möge alles schön und recht sein, wird man sagen, aber an dem Projekt fehle die Hauptsache, das Geld, die gesetzliche Grundlage, mangelten die Arbeiter. Diese Einwendungen wären eigentlich furchtbar lächerlich, wenn sie nicht zugleich in so traurig ernsthafter Weise die Inferiorität eines modernen Kulturstaates charakterisierten. Wir haben in den letzten 10 Jahren für das Militärwesen, unsere Landesverteidigung, also für einen unproduktiven Zweck, direkt und indirekt, mitgerechnet den Erwerbssausfall und Privatverbrauch jedes einzelnen Mannes im Dienst, an eilliche Milliarden Franken ausgelegt. Und nun für einen produktiven Zweck, der in erster Linie die Erhaltung des Staates garantiert, die hinreichende und anständige Versorgung der Bevölkerung ermöglicht, für etwas, das sich bezahlt macht, will man kein Geld haben und doch weiß jeder, daß wenn die Nation oder auch nur ein Teil davon, bloß eine halbe Woche ohne Lebensmittel wäre, unser ganzes Heer mit seinen Einrichtungen und den dafür aufgewendeten Milliarden keinen Pfifferling Wert mehr haben würde. Wenn man für das, was an zweiter Stelle kommen sollte, so viel Geld übrig hat, so wird auch für die Dinge, die den Lebensnerv einer Nation bedeuten, Geld zu haben sein!

Könnte für die Landesvermessung die gesetzliche Grundlage geschaffen werden, so kann sie es vielmehr noch für Maßnahmen, die dem Landeswohl direkt dienen, umso mehr als der Bundesrat seit 3 Jahren absolute Vollmachten besitzt.

Was die Frage der Arbeitskräfte betrifft, so möchte ich, um mich kurz zu halten, bloß erwähnen, daß, wenn dieselben auf zivilem Wege nicht in genügender Anzahl zu haben wären, mit der Inbienststellung der nicht aktiven Dienst leistenden Männer von 16—50 Jahren, die ja

auch etwas Tatsächliches fürs Vaterland tun dürften, bald genügend Arme und Beine vorhanden sein würden.

Das gesamte Bau- und Vermessungsgewerbe liegt seit Jahren darnieder, während die dringendsten Aufgaben der Volkswirtschaft und Kulturtechnik unausgeführt bleiben, der Nation zum Verhängnis zu werden drohen, und ist es geradezu unbegreiflich, wie eine solche Berufsgruppe, die doch am ersten die Wichtigkeit dieser Probleme wahrzunehmen berufen ist, es sich, in ihrem eigenen Interesse schon, nicht mehr angelegen sein läßt, die staatlichen Behörden für ein ebenso notwendiges als rentables Kulturwerk zu gewinnen, eine Kulturtat, die mit Fug und Recht als patriotisch genannt werden darf und unsere Zeit zu überdauern verdient.

Brennmaterial-Versorgung.

Höchstpreise für Torf. Das eidgenössische Departement des Innern hat folgende Höchstpreise für Torf festgesetzt: Bei einem Wasser- und Aschengehalt von zirka 45 Prozent 43 Franken Handstichtorf pro Tonne, Maschinentorf 52 Fr.; bei einem Wassergehalt von 55 Prozent: Handstichtorf 36 Fr., Maschinentorf 43 Fr. pro Tonne. Bei einem Wassergehalt von 65 Prozent: 28 beziehungsweise 34 Fr. pro Tonne. Bei 75 Prozent 21 beziehungsweise 25 Fr. pro Tonne. Zugunsten der schweizerischen Torfgenossenschaft wird eine Gebühr erhoben von Fr. 1.50 pro Tonne. Diese Höchstpreise treten am 10. September in Kraft.

Höchstpreise für Brennholz im Kanton Bern. Wie wir hören, hat der Regierungsrat folgende Höchstpreise für Brennholz festgesetzt: Buchenspäalten Fr. 25—28 per Ster, Buchenrundholz Fr. 23—25, Tannenspäalten und grobes Rundholz Fr. 21—23, Tannenrundholz mit 8 bis 12 Zentimeter Durchmesser Fr. 18, Schwarzenholz 15 bis 17 Fr.

Die Preise verstehen sich: für Holz, franko auf der nächsten Station eingeladen oder, bei annähernd gleicher Entfernung, zum Hause des Verbrauchers geliefert. Sie treten sofort in Kraft. (Bund.)



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender u. stehender Konstruktion v. 10 PS an.
 Deutzer Rohöl-, Benzin-, Benzol- u. Petrol-Motoren
 neue Modelle mit bisher unerreichten Vorzügen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz A.-S.
 Alsbrieden-Zürich.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

8724

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

Erzeugung von Holzkohlen in Jura. Wie wir dem Bund entnehmen, hat der Verband Schweizer Konsumvereine kürzlich ein drittes Landgut gekauft, nämlich das etwa einen Quadratkilometer haltende, im Grenzgebiet der Gemeinden Schelten, Clay, Vermes (Bern Jura) und Nidermannsdorf (Solothurner Jura) gelegene Berggut Roth-Lachen. Der Kaufpreis beträgt 53,500 Fr. Der Wald enthält viel schlagreifes Holz. Man beabsichtigt, das Holz in Köhlereisen zu der heute so rar gewordenen Holzkohle (Blättekohle) zu verarbeiten.

Tannzapfen als Heizmaterial. In Disentis hat sich eine Gesellschaft gegründet, die sich unter Zustimmung des bündnerischen Forstinspektors die Aufgabe gestellt hat, die in großer Menge in den Wäldern herumliegenden Tannen- und Föhren-Zapfen sammeln und zu Tal befördern zu lassen.

Verschiedenes.

Das Abkommen betr. Einfuhr von Schweizerischem Holz nach Frankreich und Italien wurde in Paris von der Konferenz zwischen den französischen, italienischen und schweizerischen Delegierten unter dem Vorsitz des französischen Botschafters angenommen und unterzeichnet. Dieses Holz wird unter die beiden alliierten Länder durch Delegierte verteilt werden im Sinne gegenseitiger Verständigung, gestützt auf ein Abkommen, dessen Grundlagen im Prinzip zwischen den beiden Alliierten festgelegt wurden.

Nach dem „Secolo“ hat die in Rom stattgefundene Vereinigung schweizerischer, italienischer und französischer Delegierter für die Einfuhr von Schweizerholz in Italien und Frankreich ihre Beratungen beendet und beschlossen, binnen kurzem eine gleich große Quantität in die beiden genannten Länder einzuführen. Die Delegierten haben sich auch geeinigt über die Frage der größtmöglichen Einfuhr derjenigen Schweizerwaren, die Italien und Frankreich früher von den Centralmächten bezogen.

Lawinenholz im Berner Oberland. (Korr.) Eine gewaltige Lawine hat in der Gemeinde Nessental letztes Frühjahr eine Unmasse Holz umgeworfen. Fachleute schätzen das Quantum auf zirka 7000 m³ Sag- und Bauholz und zirka 3—4000 m³ Papier- und Brennholz. Die Rüstarbeiten sind im Gange und die Bergbewohner haben dadurch einen sehr schönen Verdienst. Das Holz haben die Holzhändler Tännler in Innertkirchen & Abegglen in Brienzen ersteigert und teilweise

wieder verkauft. Weitere Abschlüsse stehen bevor. Das Papier- und Brennholz wird durch die Aare in den Brienzer-See gefloßt, da das Pferdmaterial nicht aufzutreiben wäre, um es per Achse nach Meiringen zu transportieren. Es sind jeden Tag 6—8 Zweispanner und 5—6 Einspanner daran, Sag- und Bauholz zu führen. Das Sag-Holz geht größtenteils über den Brünig für die Firma Durrers Söhne, Gismyl. Ebenso gehen dann auch große Transporte nach Zürich und der Westschweiz. Die Herren Tännler und Abegglen haben dieses Jahr zirka 6000 Ster gefloßt und das nächste Jahr wird es mehr als das Doppelte sein, da jedenfalls in den Seitentälern viel geschlagen wird. Wir wünschen den Unternehmern besten Erfolg, denn durch solche Transporte kommen Tausende und Tausende von Franken in unsere arme Gegend. M. H.

Englands Holzbedarf in den Fronten. Wie dem amerikanischen Holzfachblatt „Lumberman“ zu entnehmen ist, schätzen die Engländer ihren Holzbedarf an der französisch-flandrischen Front auf etwa 15 Millionen Fuß im Monat. Der Bedarf wird nach den Angaben des Blattes größtenteils in Amerika gedeckt.

Konservierung des Holzes mittels Elektrizität. Aus Amerika wird von einer interessanten neuen Methode berichtet, welche durch Zuhilfenahme der Elektrizität das Holz gegen Fäulnis zu schützen sucht. Letztet man einen elektrischen Strom durch frischgefälltes Holz, so

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl.
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.
Grand Prix: Schweiz, Landesausstellung Bern 1914.